

Sturzenegger-Stiftung
Schaffhausen

Jahresbericht
und Erwerbungen
2021/2022

21

22

Niklaus Stoecklin (1896–1982)

Waldstilleben mit Frauenschuh, 1934

Abb. 1
Niklaus Stoecklin,
Waldstilleben mit Frauenschuh, 1934.
Öl auf Leinwand auf Holz,
60 × 79.1 cm (Bildmass),
71 × 90.3 × 2.2 cm (Rahmenmass),
Inv. A2459



1

Vorliegendes Gemälde mit dem geradezu porträthaft dargestellten Frauenschuh wurde im Auktionskatalog als «Waldlandschaft mit Frauenschuh» bezeichnet. Doch motivisch weist das Bild in eine andere Tradition: diejenige der Waldstillleben, die in der niederländischen Genremalerei des 17. Jahrhunderts einen eigenen Typus ausgebildet hatten. So nimmt innerhalb der Stillleben von Stoecklin generell und in der Sturzenegger-Stiftungssammlung speziell das wie ein Pflanzenporträt anmutende Werk einen besonderen Platz ein, handelt es sich doch um ein einzigartiges Motiv. Allerdings existiert eine früher entstandene Variante von 1931 in etwas kleinerem Format. Sie wurde 1996 bei der Galerie Fischer Luzern angeboten.¹ Das neu erworbene Gemälde wiederum entstand als Auftrag eines Basler Sammlers.

In der dem Künstler der Neuen Sachlichkeit eigenen, altmeisterlich anmutenden und doch kristallklarnüchternen Darstellungsweise ist auch diese Malerei

gehalten. Wenn das Motiv entfernt an die alten Waldstillleben des Goldenen Zeitalters in Holland erinnert, so geht Stoecklin doch einen völlig eigenen Weg. Während früher durch die Kombination artfremder Pflanzen und Tiere aus unterschiedlichen Lebensräumen und deren stilvolle Drapierung auf einem Waldboden der artifizielle Charakter sofort erkannt wurde, so erschafft der Basler das Gefühl einer geradezu wissenschaftlich anmutenden Naturdarstellung mit klar kategorisierbaren Bestandteilen. Da spriesst eine seltene und hochempfindliche Orchideenart, der Gelbe Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), in dunkelfeuchtem Waldboden, daneben steht ein Grüppchen Schopf-Tintlinge (*Coprinus comatus*). Auf dem Baumstrunk hat sich ein Blaues Ordensband (*Catoxala fraxini*) niedergelassen, ein Alpensalamander (*Salamandra atra*) lugt hinter einem flechtenbesetzten Aststück hervor. Eine Walderdbeere (*Fragaria vesca*) wächst unter einem Wurmfarne (*Dryopteris filix-mas*),

Abb. 2

Niklaus Stoecklin,

Stilleben mit Fliederzweig, 1944.

Öl auf Pavatex, 52 × 43.5 cm (Bildmass),

63.8 × 55.8 × 5.5 cm (Rahmenmass),

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,

Depositum der Sturzenegger-Stiftung,

Inv. A2015

Abb. 3

Niklaus Stoecklin,

Stilleben mit Lilien in blauer Vase, 1926.

Öl auf Holz, 72.8 × 58 cm (Bildmass),

83.7 × 61.5 × 5.5 cm (Rahmenmass),

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,

Depositum der Sturzenegger-Stiftung,

Inv. A2089



2

am umgestürzten Baumstamm klammert sich der Gemeine Efeu (*Hedera helix*) und oben gedeiht Laubmoos (*Bryophyta*). Dahinter stehen Triebe von Waldföhre (*Pinus sylvestris*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) und Stieleiche (*Quercus robur*).² Hier mag der naturwissenschaftlich zeichnende Grossvater und der käfersammelnde Vater beim malenden Spross durchdringen.³

Trotz dieser reell anmutenden Erscheinung all der schönen Erdenwesen ist das Kunstwerk bis ins Letzte stilisiert und durchkomponiert. Wenn auch Begegnungen dieser Pflanzen und Lebewesen, rein was die Lebensräume betrifft, tatsächlich denkbar wären, entbehrt eine solche Anordnung jeder natürlichen Logik; und doch wirkt auch hier ein tief in der neuzeitlichen, europäischen Geistesgeschichte verhaftetes Element: Es ist die Kunst, welche die Natur bändigt und Ordnung in ihr (ästhetisches) Chaos bringt.

Stoecklin spielt mit den Traditionen und Topoi der Kunstgeschichte. So wohnte einem Stilleben meist

auch der Moment der Vergänglichkeit inne.⁴ Totenschädel waren offensichtlichster Hinweis, aber auch gammeliges Fleisch, faulende Früchte oder welkende Pflanzen trübten den bewundernden Blick auf die üppig-schöne Natur. Ein der Neuen Sachlichkeit verpflichteter Künstler war gewiss weit entfernt von der barocken Vanitas-Auffassung. Durchaus vergleichbar mit anderen seiner Stilleben wie denjenigen mit Fliederzweig (Abb. 2) oder mit Lilien (Abb. 3), deren Kombinationen von Pflanzen und Gegenständen ebenfalls Vergänglichkeitsmotive enthalten, scheint auch dieses eigenwillige Naturstück einen tiefer liegenden Sinn kommunizieren zu wollen.⁵ Ein solcher ist eigentlich auch offensichtlich. Es geht um Werden und Vergehen: Samen, Eicheln, Sprösslinge, Baumtriebe, Totholz, ein vertrocknetes Eichenblatt zeugen von Leben und Sterben. Die Walderdbeere durchlebt geradezu alle Lebensphasen: sie erblüht und reift, eine kleinere Frucht ist bereit, gepflückt zu werden, und die Grösste scheint eher schon wieder zu faulen und



3

abzufallen. Auch der Frauenschuh steht in seiner üppigen Pracht da, stolz, fast überheblich, wie mit erhobenem Kinn und daneben wächst bereits ein junger nach. Eigenartig fremd mutet wiederum eine kleine Wurzel an, die unter der Orchidee aus der Rinde des zerborstenen Stammes hängt und sich biegt, als wolle sie im nährenden Boden wieder Fuss fassen. Dem Falter wiederum ist der Gegensatz von Werden und Vergehen implizit, verwandelt aus der Raupe, verpuppt und in Schönheit geschlüpft, geht es wohl bald zu Ende mit ihm. Und der Salamander? Er wurde als Symbol für Zerstörung und Wiedergeburt verstanden, als giftiges Tier, das dem Feuer standhält. Angesichts seiner aufrechten, demonstrativen, ja fast offensiven Haltung wirkt er wie ein geheimnisvoller Kommentar zu der sonderbaren Szenerie.

Anmerkungen

- ¹ Niklaus Stoecklin, Frauenschuh, 1931, Öl auf Leinwand, 35 x 40 cm, Luzern, Galerie Fischer Auktionen, Gemälde alter und moderner Meister (...), 27.11.1996, Lot 3230 (nicht versteigert).
- ² Für die Hilfe bei der naturwissenschaftlichen Bestimmung danke ich Michèle Büttner, Leiterin Regionale Flora-Fachstelle, Schaffhausen.
- ³ Christoph Vögele, Niklaus Stoecklin, in: Sikart. Lexikon zur Kunst in der Schweiz, Zürich 2015, Online-Lexikon: <http://www.sikart.ch/KuenstlerInnen.aspx?id=4001719&ing=de> (letzter Zugriff, 15.9.2023).
- ⁴ Christoph Vögele, Noemi Lüscher-Stoecklin, Niklaus Stoecklin 1896–1982. Katalog der Ausstellung im Kunstmuseum Winterthur, 19.1.1997–6.4.1997 und Städtische Museen Freiburg, Museum für Neue Kunst, 11.5.1997–6.7.1997, Basel 1997, S. 46–53.
- ⁵ Zu den Interpretationen siehe Sturzenegger-Stiftung (Hg.), Jahresbericht Erwerbungen 2005, Schaffhausen 2006, S. 71–75 (A2015, Abb. 1) und Jahresbericht Erwerbungen 2007, Schaffhausen 2008, S. 58–61 (A2089, Abb. 2).

Literatur:

Basel, St. Gallen, Zürich. Beurret & Bailly Auktionen, Galerie Widmer. Auktion Schweizer Kunst, Basel 23.3.2022, S. 103, Lot 235.

Niklaus Stoecklin (1896–1982)

Waldstilleben mit Frauenschuh, 1934

Öl auf Leinwand auf Holz, 60 × 79,1 cm (Bildmass), 71 × 90,3 × 2,2 cm (Rahmenmass)
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. A2459
Erworben 23.3.2022 Auktion Schweizer Kunst, Lot 235, Beurret & Bailly Auktionen, Galerie Widmer, Basel
Provenienz:
1934: Auftragswerk, Privatbesitz, Basel

Hans Sturzenegger
(1875–1943)**Rheinlandschaft mit Wirtschaft zum Paradies, um 1930 (?)**

Öl auf Leinwand, 51 × 71 cm (Bildmass), 63,5 × 84 × 7 cm (Rahmenmass)
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. A2454
Erworben 2022 aus Privatbesitz
Provenienz:
1996–2022 Privatbesitz, Schaffhausen
27.11.1996 Galerie Fischer Auktionen, Luzern, Lot 3180
Vor 1963–1996 unbekannte Provenienz
Nach 1930–vor 1963 Bernhard Peyer-Amsler (1885–1963)

Bildnis des Malers Fritz Widmann an der Staffelei, um 1930/35

Öl auf Leinwand, 24 × 20 cm (Bildmass), 36 × 32 × 6 cm (Rahmenmass)
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. A2455
Erworben 2022 aus Privatbesitz
Provenienz:
1996–2022 Privatbesitz, Schaffhausen
27.2.1996 Auktionshaus Koller, Zürich, Lot 5305
1948–1996 Unbekannte Provenienz
vor 1942–1948 Adolf Koelsch, Rüslikon (1879–1948)
bis 1942 Hans Sturzenegger (1875–1943), Schaffhausen

Publikum im Stadttheater Schaffhausen, um 1930/40

Öl auf Leinwand, 22 × 19,5 cm (Bildmass), 31 × 28 × 6 cm (Rahmenmass)
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. A2456
Erworben 2022 aus Privatbesitz
Provenienz:
1996–2022 Privatbesitz, Schaffhausen
1966–1996 unbekannte Provenienz
Bis 1966 Walter Hassler-Christen (1886–1966), Schaffhausen
sicher 1944/45 Kunsthaus Zürich,
Gedächtnis-Ausstellung Hans Sturzenegger,
aus Privatbesitz

Stilleben, 1905/08

Öl auf Karton, 23,5 × 27,7 × 2 cm (Rahmenmass)
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. A2482
Erworben 2022 aus Privatbesitz
Provenienz:
Bis 2022 Privatbesitz, Heubach

Fabian Treiber (*1986)

Flat, 2021

Acryl, Ölpastell und Tusche auf Leinwand, 200 × 250 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. A2443
Erworben aus der Ausstellung DOPPIO III – Fabian Treiber/Nadja Kirschgarten über die Galerie Mark Müller, Zürich

Cécile Wick (*1954)

Landschaften, 1995

Lochkamera auf Barytpapier, 103 × 84 cm, Unikat
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. C6444
Erworben 2021 im Atelier der Künstlerin

Landschaften, 1995

Lochkamera auf Barytpapier, 103 × 84 cm, Unikat
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. C6448
Erworben 2021 im Atelier der Künstlerin

Stadt IX, 1995

Pigmentdruck auf Büttenpapier, 112 × 151 cm, Unikat
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. C6443
Erworben 2021 im Atelier der Künstlerin

Berg, 2006

Inkjetprint auf Büttenpapier, 4-teilig, 57 × 148 cm, Unikat
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. C6445
Erworben 2021 im Atelier der Künstlerin

Nachtzeichnung I, 2012

Pigmentdruck auf Büttenpapier, 88 × 112 cm, Unikat
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. C6449
Erworben 2021 im Atelier der Künstlerin

Berg I–XXIX, 2013

Pigmentdruck auf Büttenpapier, 112 × 150 cm, Unikat
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. C6442
Erworben 2021 im Atelier der Künstlerin

Ohne Titel, 2015

Tiefdruck, Heliogravur, 4-teilig, 71,5 × 210 cm, Auflage 1/5
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. C6447 (C6447.01–C6447.04)
Erworben 2021 im Atelier der Künstlerin

Teich, 2018

Offsetlithographie, 66,5 × 99,5 cm, Auflage 9/10
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. C6446 (C6446.01–C6446.04)
Erworben 2021 im Atelier der Künstlerin

Weisse Landschaft I, 2019

Chromoluxtinte auf Wallpaper, 93 × 112 cm, Unikat
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. C6441
Erworben 2021 im Atelier der Künstlerin

Wald I, 2020

Chromoluxtinte auf Wallpaper, 93 × 112 cm, Unikat
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. C6450
Erworben 2021 im Atelier der Künstlerin

Wald II, 2020

Chromoluxtinte auf Wallpaper, 93 × 112 cm, Unikat
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. C6451
Erworben 2021 im Atelier der Künstlerin

Abbildungsnachweis

Archiv Museum Gunzenhauser, Chemnitz

S. 54, Abb. 7

Adrian Bringolf, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

S. 31, Abb. 6; S. 191, Abb. 1 und 2; S. 192, Abb. 3; S. 193, Abb. 4 und 5; S. 195, Abb. 1; S. 196, Abb. 2; S. 198, Abb. 3 und 4; S. 202, Abb. 1; S. 203, Abb. 2; S. 205, Abb. 1–7; S. 207, Abb. 8–22; S. 209, Abb. 23–36; S. 211, Abb. 37–48; S. 213, Abb. 49–60; S. 215, Abb. 61–72; S. 217, Abb. 73–85; S. 219, Abb. 86–94; S. 221, Abb. 95–101

Conradin Frei, Zürich

S. 135, Abb. 1; S. 137, Abb. 2

Dominik Zietlow, Zürich

S. 91, Abb. 2

Donat Stuppan, Muri

S. 53, Abb. 3

Eric Tschernow, Berlin

S. 113, Abb. 1; S. 114, Abb. 2; S. 115, Abb. 3 und 4

Fabian Treiber, Stuttgart

S. 139, Abb. 1

Franz Rindlisbacher, Zürich

S. 8; S. 127, Abb. 1

Galerie Peter Kilchmann, Zürich

S. 121, Abb. 5

Fondazione Ignaz e Mischa Epper, Ascona, und Villa du Jardin Alpin, Meyrin, La Chaux-de-Fonds

S. 69, Abb. 7

Ivan Ivic, Ivic Werbeagentur, Neuhausen,

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

S. 175, Abb. 1; S. 176, Abb. 2 und 3; S. 177, Abb. 4 und 5; S. 178, Abb. 6 und 7; S. 179, Abb. 8 und 9

Jürg Fausch, 372dpi gmbh Schaffhausen,

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

S. 23, Abb. 1; S. 27, Abb. 1; S. 28, Abb. 2; S. 29, Abb. 3; S. 33, Abb. 1; S. 34, Abb. 2; S. 35, Abb. 3; S. 37, Abb. 6; S. 39, Abb. 7; S. 40, Abb. 8 und 9; S. 43, Abb. 1; S. 44, Abb. 2; S. 45, Abb. 3; S. 46, Abb. 4; S. 50, Abb. 1; S. 51, Abb. 2; S. 53, Abb. 4; S. 55, Abb. 8; S. 57, Abb. 1 und 2; S. 59, Abb. 1 und 2; S. 61, Abb. 1; S. 62, Abb. 1; S. 63, Abb. 2; S. 65, Abb. 1; S. 66, Abb. 2 und 3; S. 67, Abb. 4; S. 69, Abb. 8; S. 71, Abb. 1; S. 72, Abb. 2; S. 73, Abb. 3; S. 77, Abb. 1; S. 78, Abb. 2 und 3; S. 79, 4 und 5; S. 80, Abb. 6 und 7; S. 81, Abb. 8 und 9; S. 82, Abb. 10; S. 83, Abb. 11; S. 85, Abb. 1; S. 90, Abb. 1; S. 93, Abb. 1; S. 94, Abb. 2 und 3; S. 95, Abb. 4 und 5; S. 97, Abb. 1–4; S. 101, Abb. 1 und 2; S. 103, Abb. 3 und 4; S. 104, Abb. 5 und 6; S. 105, Abb. 7 und 8; S. 106, Abb. 9, 10 und 13; S. 107, Abb. 11, 12 und 14; S. 109, Abb. 1; S. 117, Abb. 1; S. 118, Abb. 2; S. 119, Abb. 3 und 4; S. 123, Abb. 1; S. 124, Abb. 2; S. 125, Abb. 3; S. 133, Abb. 4; S. 143, Abb. 1; S. 144, Abb. 2; S. 145, Abb. 3; S. 149, Abb. 1 und 2; S. 150, Abb. 3; S. 151, Abb. 4 und 5; S. 152, Abb. 6 und 7; S. 153, Abb. 8–10; S. 154, Abb. 11 und 12; S. 155, Abb. 13; S. 157, Abb. 1; S. 158, Abb. 2; S. 159, Abb. 3; S. 160, Abb. 4; S. 161, Abb. 6 und 7; S. 163, Abb. 1; S. 164, Abb. 2 und 3; S. 165, Abb. 4; S. 168, Abb. 1; S. 169, Abb. 2; S. 171, Abb. 1; S. 172, Abb. 2; S. 173, Abb. 3; S. 178, Abb. 10; S. 181, Abb. 1; S. 182, Abb. 2 und 3; S. 183, Abb. 4 und 5; S. 185, Abb. 1; S. 187, Abb. 2 und 3

Koller Auktionen, Zürich

S. 31, Abb. 5

Kunstsammlung Gera, Gera

S. 53, Abb. 5

Marc Bauer, Zürich

S. 131, Abb. 1; S. 132, Abb. 2 und 3

Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève

S. 30; Abb. 4

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

S. 24, Abb. 2; S. 36, Abb. 4 und 5; S. 41, Abb. 10; S. 68, Abb. 5 und 6

ProLitteris, Zürich

S. 54, Abb. 6

Rolf Wessendorf, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

S. 160, Abb. 5

© 2023, ProLitteris, Zürich

für die Werke von Kurt Bruckner, Andriu Deplazes, Adolf Dietrich, Otto Dix und Niklaus Stoecklin

